

Oberösterreichs Artenschutzprojekt für den Rotmilan



Foto: N. Pühringer

Viele Ornithologen in Österreich freuen sich über die auffällige, rasche Ausbreitung des Rotmilans in einigen Regionen. Dieser Positivtrend hängt mit großräumigen Bestandserholungen im südlichen Mitteleuropa zusammen, deren Ursachen bislang weitgehend ungeklärt sind. In Oberösterreich unterstützt BirdLife diese Entwicklung mit einem Artenschutzprojekt, das neben Bestandserhebungen auf Horstschutzmaßnahmen, konsequente Bekämpfung illegaler Verfolgung und Aufklärungsarbeit gemeinsam mit der Jägerschaft setzt. Erste Erfolge sind ermutigend.

erste Brutnachweis 2018 im Pinzgau. Erste Brutnachweise in der Steiermark kündigen sich an.

Rasante Neubesiedelung Oberösterreichs

Angesichts nur vager Bruthinweise aus dem 19. und 20. Jh. gilt in Oberösterreich der erste präzise dokumentierte Brutnachweis des Rotmilans im Jahr 2016 durch F. Burgstaller als kleine, ornithologische Sensation. Wahrscheinlich ist es schon in den Jahren davor zu Bruten im Innviertel gekommen, wie Jagdkreise melden. Intensive Horstsuchen im Rahmen des vom Land OÖ. geförderten Schutzprojektes belegten erstmals Brutplätze weit verstreut im gesamten Alpenvorland vom Salzbachtal bis in das Ennstal. 2018 fanden Mitarbeiter im Mühlviertel erstmals gleich drei Bruten. Mittlerweile brütet der Rotmilan nicht nur im agrarisch intensiv genutzten Linzer Feld erfolgreich, es zeichnen sich auch erste Vorkommen in inneralpinen Tallagen ab. Der landesweite Bestand stieg von 7 bis 14 im Jahr 2017 auf aktuell 20 bis 23 Paare. Auch wenn diese Zahlen auf zwischenzeitlichen Untererfassungen beruhen, spiegeln sie einen überraschend rasanten Bestandsanstieg bei einer nun fast landesweiten Verbreitung außerhalb der Alpen wider.

Ausbreitungswelle in Österreich

Zu Beginn der 1980er Jahre galt der Rotmilan in Österreich als ausgestorbener oder sporadischer Brutvogel. Die allgegenwärtige Greifvogelverfolgung in den Vorjahrzehnten dürfte den Rotmilan auch aus Österreich verdrängt haben. Ab Mitte der 1980er Jahre begann ein zaghafter Wiederausbreitungsprozess, dokumentiert v. a. in niederösterreichischen Auwäldern und in Vorarlberg. Während der Bundesbestand um 2000 nur 5-10 Paare betrug, stieg die Zahl 2012 schon auf 28-35 Paare. Die aktuelle Schätzung geht von 90 bis 130 Paaren und einer markanten Ausbreitungswelle aus. Regelmäßige Bruten gibt es seit den 1990er Jahren in Vorarlberg und Niederösterreich, seit 2016 auch in Tirol. In Salzburg gelang der

In der Schweiz besendertes Rotmilan-Weibchen, das 2019 im Mattigtal gebrütet hat.



Foto: H. Pflieger

Gezielte Horstsuche und Kontrollen vor dem Ausfliegen der Jungvögel erlauben erste Rückschlüsse auf die Vitalität dieser neuen Population. Für die gefundenen Nester beträgt der Gesamtbruterfolg für 2017 bis 2019 mindestens 57 flügge Rotmilane aus 27 erfolgreichen Paaren bzw. 2,1 flügge je Paar. Dies liegt im internationalen Schnitt und belegt die Vitalität des Vorkommens. Gelege- oder Jungvogelverluste durch Prädation oder andere Faktoren sind nur in wenigen Fällen bekannt. Eine hohe Rate jährlicher Revierverlagerungen verursacht jedoch einen hohen Arbeitsaufwand.

Schweizer Zuzug nachgewiesen

Schon länger wird vermutet, dass der Bestandsanstieg im südlichen Mitteleuropa mit dem enormen Positivtrend in der Schweiz zusammenhängt. Dort hat sich die Brutpopulation von ca. 150 Paaren im Jahr 1976 auf 2.800 bis 3.500 Paare im Jahr 2016 verzehnfacht. U. a. dürften der strikte und breit akzeptierte Schutz aller Greifvögel samt regionaler Zufütterungen die Milane wesentlich begünstigen. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach untersucht dieses Phänomen u. a. durch das Projekt „Mechanismen der Populationsdynamik beim Rotmilan“ mittels Besenderung von 400 Rotmilanen.

Erstmals ist nun im Mattigtal 2019 durch die Brut eines im August 2017 im Kanton Bern als Nestling besenderten Weibchens der Nachweis gelungen, dass sich ein Vogel dieser expandierenden Population in Österreich angesiedelt hat und die Zuwächse in beiden



Rotmilan-Habitat bei Weißenkirchen im Attergau



Schlägerungsarbeiten im Bezirk Vöcklabruck im März 2019 nahe eines Horstes konnten gestoppt werden.

Ländern zusammenhängen (Mitteilungen Vogelwarte Sempach). Zwei Jungvögel wurden aus dieser Brut flügge. Das Weibchen hat sich mittlerweile Richtung Deutschland aufgemacht und wird wohl wieder in den französischen Pyrenäen überwintern, wie in den letzten Jahren.

Brutplätze überraschend nahe an Siedlungen

Die oberösterreichischen Rotmilane brüten in Wäldern mit einer Größe ab 4 ha oder am Rande größerer Waldkomplexe. Die minimale Entfernung der Horste zum Offenland oder zu größeren Schlägen beträgt 25 bis 80 m. Als Horstbäume sind bevorzugt Fichte und Tanne, vereinzelt auch Kiefer und Rotbuche nachgewiesen. Angesichts der Berichte über hohe Störungsanfälligkeit zur Brutzeit überrascht es, dass die minimalen Abstände zu Siedlungen oder Einzelgebäuden nur 120 bis 440 m betragen. Rotmilane, die den Menschen nicht als latente Gefahr einschätzen, verlieren offensichtlich einen Teil ihrer

Scheu und jagen regelmäßig über grünlandreichen Siedlungen.

Illegale Verfolgung und Probleme mit Waldnutzung

In Oberösterreich sind Vergiftungen von Rotmilanen mit dem illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran in drei, in Niederösterreich in zehn Fällen nachgewiesen. Da Hinweise für eine erhebliche zusätzliche Dunkelziffer vorliegen, ist dies derzeit als größter Gefährdungsfaktor anzusehen. Zudem wurden 2018 und 2019 in acht Fällen belegt, wie Holzschlägerungen zur Brutzeit (v. a. zur Borkenkäferbekämpfung) bis auf wenige Meter an die Horste heranreichten. In zwei Fällen ist davon auszugehen, dass dies das Verlassen der Brutplätze auslöste. Tödliche Unfälle von Rotmilanen an Straßen und in Windkraftanlagen gibt es in Österreich ebenfalls.

Das oberösterreichische Artenschutzprojekt setzt bei diesen Gefährdungsfaktoren an. Möglichst frühzeitig im März werden die aktuellen Brutplätze kontrolliert und bei Bedarf in Abstimmung mit dem Land OÖ. die Waldnutzer gebeten, die Schlägerungen bis zum Ende der Brutzeit auszusetzen. Sechs Rotmilan-Bruten wurden so bislang geschützt. In Abstimmung mit den LIFE-Projekt PannonEagle und dem OÖ. Landesjagdverband geht das Projekt zudem konsequent rechtlich und in der Öffentlichkeit gegen illegale Verfolgungen vor. Ein Netz von ehrenamtlichen Horstbetreuern befindet sich im Aufbau.

Hans Uhl, BirdLife Österreich



Vergiftetes, adultes Rotmilan-Weibchen, Meggenhofen, April 2019

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Oberösterreichs Artenschutzprojekt für den Rotmilan 14-15](#)